

Halle und Umgebung.

Theater und Musik.

Salle a. S. 27. April.

Matinée der Literarischen Gesellschaft im Stadttheater.

„John Gabriel Borkman“.

Schaupiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

(Gastvorstellung des Vestings-Theaters zu Berlin.)

Ein sehr bekannter Literarhistoriker — ich glaube, es war n. Hanstein — leitete die erste Ibsen-Vorlesung mit einem vielleicht zu sehr belächelten, aber gerade deshalb kostlichen Witz ein: Er erzählte von der Zeichnung, die in dem Sockel der Theaterakademie hing und die ein Pferd darstellte, das an allen erdenklichen Krankheiten litt. Das bemerkenswerteste, so erzählte er, wurde in Ibsens ersten Kresen der „Lagerström“ genannt. — Etwas von diesen Kresen der „Lagerström“ haben auch die Typen, die Henrik Ibsen auf die Bühne bringt. Darüber hilft keine Kabuffik hinüber. Was man zu Ibsen so oder so stehen, mag man den Individualität anarchofischen Geist, der in dieses Mannes Werken fließt, als unerschütterlich oder heilig anerkennen — oder, mag man in ihm einen kühn-realistischen Pamphletisten unserer Gesellschaftsordnung sehen und ihn nach Göttergötze wünschen, — das eine bleibt als unerschütterliche Tatsache (und Ibsen selbst hat diese Tatsache auch nie bestritten), daß er Probleme aufwirft, die eine vollkommene Lösung nie finden, nie finden können, solange die heutige Gesellschaftsordnung nicht getrimmelt ist und solange auf diesen Trümmern nicht jedes Gefühl, jedes Gefühl, das die Ideen der Liebe trägt, nach dem der Wissenschaft sich lehnt. Der Beweis, daß ein solches Menschensehnsucht, eine Menschheit, die von Natur und Ambrosia leben möchte, wenn sie nicht fündigen wollte, möglich wäre, hat Ibsen allerdings zu erbringen. Denn an ihm als dem Aktivist liegt es, den Beweis zu führen, daß die Welt ohne „Mast“ — customen kann, wie Bernhard Shaw, ein glühender Bewunderer Ibsens, ironisch das genannt hat, was wir so frei sind als — „Ibsen“ zu bezeichnen. Der geistvolle elegante Brief steht hier dem frommen Norweger an einem Strang: Der ganze soziale Organismus ist auf einer Lüge aufgebaut. Und, so verurteilt Shaw mit Ibsen zu argumentieren, — sobald dieser Organismus auf die Zivilisation erpicht wird, muß er dem Individuum die Lüge aufweisen, weil es sich auf seine andere Weise fortzupflanzen vermag, solange die Liebe nur vereinigt durch ihre schützenden Schimmer bekannt ist. — Unter diesen Umständen versuchen die Menschen aus der Not eine Tugend zu machen, indem sie verweigert vorgeben, daß ihnen die aufgeworfene Institution zulaue. — „Jener geben sie vor, daß die Familie die eigentliche Spätre der Frau sei.“ — „Allo unsere ganze Anstalt trägt eine Maske, sie zwingt zur Lüge und die Lüge ist es, die unser ganzes Sein verpestet. Um uns von ihrem Zwang zu befreien, kann nur ein sines die Rettung sein: Die absolute Freiheit des Individuums, das losgelöst von den Banden der Familie, der Freundschaft, losgelöst von dem, was wir Kindesliebe nennen, losgelöst von den Schranken der Konvention, in „Freiheit und unter eigener Verantwortung“ diesem Sahe begangen wird bei Ibsen in der „Krone vom Meer“ wie in „John Gabriel Borkman“ — so handelt, wie das eigene „Sich“ bestimmt. Damit wollen wir den Versuch machen, von den irdischen Tendenzen, von „John Gabriel Borkman“ nach Land zu spähen.

Wer vom hohen Ausmaß des Schiffsweins, das durch das Meer von psychologischen Wahrheitslichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten des getriebenen hier gegebenen Stüdes leget, nach Ibsen späst, wird einige finden, die des Nachdenkens wert sind, obgleich der zitierte Ibsen im „Borkman“ Neues nicht zu lauen weiß. Im ersten Akt schon rüttelt an dem lebensschafflichen Dialog, der sich zwischen Guntild Borkman und ihrer Zwillingsschwester entwickelt, die Frage: Hat die Mutter Anrecht auf den Sohn, den sie unter dem Herzen getragen, auch da nun noch, wenn der Mut des Jünglings die Brut aufweist, wenn die Liebe zum Weibe die ersten Regungen des werdenden Mannes reizt? Sein materielles Problem, ich glaube sogar ein altkontinentalisches. Nur das Drum und Dran, das Ibsen ihm gibt, ist „modern“. Er absolviert nämlich das Kind von jeder Dankbarkeit der Mutter gegenüber. Ibsen gibt dem Jüngling durch das unbedingte Recht der Selbstbestimmung einen gefährlichen Ablass mit. — Dann weiter, der zweite Akt: Die griechische Natur Borkmans, in dem die Natur der Ibsen Festschlag mit der sehr bequemen Philosophie entschuldigend wird: Was ist das, dürfte gefehen, wenn ich es unternahm? — Ich habe zwar als Banddirektor Deposits unterzischen und dafür im Zuschauere gefehen, aber ich fühle mich nicht schuldig; ich dürfte das; denn in mir schlummern taufend Talente, die hätte ich meinen Ideen unterzischen kenn. — Dritter Akt: Der Sohn wählt, er will Vater, Mutter und Wisesamter verlassen und dem Weibe anhangen. Also steht's auch in der Bibel. Die Naturgeschichte des Weibes, dem er „anhangen“ will, ist ihm bekannt. Er benutzt den plötzlich in ihm erwachten Freiheitsdrang, um auf jede launfähige Moral zu pfeifen und mit ihr nach dem Süden zu fahren. Sie kennt die Männer besser wie er die Frauen. Falls er ihre oder sie für eine Überdrehung werden sollte, ist Reserve da. Für einen Fall hat sie ein junges, unverdorbenes Mädchen mitgenommen. Dann wird also auch hier aus der Not eine Tugend gemacht.

Diese Stichproben müssen genauen, um zu zeigen, wie antastbar Ibsens Reflexionen sind. Weder die Pflegenabwärt, die mit demontischen Bewerben der Mutter den Sohn abwürdet, um ihn ganz für sich zu besitzen, weder John Gabriel Borkman, der die fowentmentale Liebe betastet und dabei wieder selbst mittelst, bis er, gerächt durch das offensichtliche Befehnis des Schriftstellers Fodab, die Maske abwirft, weder Ella Rentheim, die den Pflegensohn mit dem Worte: „Gehiehe das Leben“ entläßt, sind Bedenkmen, die ihn konsequent bleiben. Sie sollen die „ohne Masten“ sein, dabei sind es nur Illusionen, die mit ihrer Westtheit weheln wie mit Händen aus der Leibbibliothek. — Der vierte und letzte Akt ist überflüssig; das, was der Dichter sagen wollte, was zur Diskussion stand, ist abgeschlossen; ob der Träger der Idee in der Schlucht bei seinen Schänen steht, von denen nicht feststeht, ob sie Gold oder Regenwässer bedeuten — oder, ob er sich weiter oben in Saale

den Totentanz vorspielen löst, kann uns gleichgültig sein. Selbst wenn das Schürken nach den Schänen der Erde, das den alten Borkman das Leben kostet, imbolisch verstanden sein soll, so ist diese Symbolik nach beendeter Diskussion nicht mehr bezeichnend, denn das Urteil ändert nichts mehr an den „Prinzipien des Gefühls“.

Die Darstellung zeigte eine feine Musikstimmung, mit der Ibsen gegeben werden muß. Wie halb verklingene Akkorde, gepielt auf einem meisthaft gebauten Flügel, dringen die Worte jener Menschen an unser Ohr; keine Dissonanz in der Darstellung, die dadurch entsteht, wenn sich der eine hervorragt auf Kosten des andern! Mit einer Disputation, in der aus beiden Seiten eine erhaltene, mühsam jurüdgebrachte Lebenskraft herauskragt, führt uns Ibsen beinahe mitten hinein in den Konflikt. Eine Lehmann anpointierte sein als Ella in ihrem Plaidover zugunsten des Pflegenmutterrechts. Eine echt Ibsenische Frauengefährte, in der manchmal etwas Raites, Berechnendes liegt, die eine Seele zeigt, welche abgetötet sein will und bei der dennoch die Erinnerung eruptiv herausquillt, sobald ein Druck von außen auf diesen Kern wirkt. Ein leiser Dialektanfang löste weniger als das Vipein, das eine Krankheit auf der deutschen Bühne zu werden droht. Herz und Fall, ohne den wärmeren Konzentrat gültigen Bergens mit von Ibsen die Guntild, die Gattin Borkmans, geschiedert. Streng in diesem Rahmen wurde sie auch von Elly Gahr gespielt. Tief eingetragene wie die Stimmfelle ist in dieses Rahmen der Gedanke an die unglückseligen Tage, wo John Gabriel mit Schimpf und Schande aus der Bank gejagt wurde. Ihr Leben ist der Aufgabe geweiht, den Namen Borkman wieder zu Ehren zu bringen. In diesem Gedanken träumt die Frau dahin; wenn sie ihn erwähnt, dann blüht es von Leben in ihren Augen und die „Karben brennen“. Sonst aber geht sie tröstlich umher, fast gegen jeden, der sich nähert. Nur der Sohn löst in ihrem Innern mildere Empfindungen, die zu lebensschafflichen Wanklungen ausmachen können. Eine Darstellung, die für alle realistischen Veränderungen die letzte, wertvolle fand. John Gabriel Borkman wurde von Emanuel Reicher in der Ibsen-Maske vollendet gegeben. Der Künstler schwang im zweiten Akte zu einer Höhe fesslichen Aktempfindens empor, die uns vergessen ließ, was die Figur an inneren Widersprüchen barg; die verstellerte Selbstkann, die in dem unangegprochenen Gedanken Borkmans liegt; niemand kann für Zufall Gewähr leisten, war ein Meisterstück von Bühnenkunst. In diesem Rahmen des echten Kunstwerkes bewegten sich auch die Gestalten, die Carl Foreit (Fodab), Ida Rühl (Fanny Wilson) und Votte Crufus (Frida) gaben. Der Erhard, den Kurt Stiller spielte, schien mir in der Szene der Entschcheidung, wo alles an den Lippen von Borkmans Sohn hängt, zu rasch fertig mit der Tat. Als der Vorhang sich über dem letzten Akte senkte — fürerte man aus dem verdufteten Raum hinaus ins Foyer, wo das Tageslicht flutete, wo kein heller Lampenschein die Menschen in einer Beleuchtung zeigte, die das harmonische Gernach vermischt. Wer für Ibsen wärmt, kann dieses Bild vielleicht symbolisch deuten. Wilhelm Georg.

Vermischtes.

Friedberg verhaftet?

Wie an der Berliner Börse mit Bestimmtheit verlautete, ist der künftige Bankier Siegmund Friedberg in New York verhaftet worden.

Der Zehlon in Nordamerika.

Die furchtbare Wetterkatastrophe in Nordamerika, über die wir bereits berichtet haben, zählt nach den bisher vorliegenden Schidungen zu den folgenschwersten, die je die Vereinigten Staaten heimgeschlag haben. Die „Kön. Ztg.“ erhält folgendes Bild der Katastrophe, die zahlreiche Ortschaften in Alabama, Mississippi und Louisiana dem Erdboden gleich machte:

Es erhoben sich plötzlich mehrere Windböen, die denart hohe Staubwälen aufwirbelten, daß die Sonne verschleiert wurde und die schrecklichsten Auftritte sich im Halbdunkel abspielten. Dann nahm der Sturm so an Heftigkeit zu, daß Bäume umfielen. Die leichtgebauten Holzhäuser kürzten eins nach dem andern zusammen. Die Trümmer bezeichneten die Richtung des Orkans. Durch das Heulen des Sturmes vernahm man die Hilferrufe der Verlegten und derer, die in den Trümmern gefangen waren, die freischweben Schreie der Frauen und Kinder. Erschütterte Negerknechten im Freien nieder, beteten und sangen. Die meisten Toten sind Neger, deren Hütten wie Kartenhäuser über ihnen zusammengebrochen waren. Der Ort Nimitz in Louisiana ist fast ganz weggeegest. Die Zahl der Toten beträgt dort 50, der Verwundeten 75. In Prunus in Mississippi sind 50 Neger und 30 Weiße in Angeltommen. Das Dorf selbst ist ganz weggest. In der Gegend von Natchez sind 60 Tote. In Vidalia in Louisiana wurden eine weiße Frau und 6 Neger, in Markin in Mississippi 8 Personen getötet. In Nineridge wurden 12 Tote und 20 Verlegte gezählt. Bei Natchez riß der Sturm auf eine Breite von 300 Meter eine Bahn, auf der die höchsten Bäume wie Grasalme dahingemacht sind. Der Telegraphenverkehr ist natürlich. Erschöpfende Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet jedoch, daß die ersten Verdächtige keineswegs übertrieben sind. Die Wirbelstürme in Louisiana, Mississippi und Alabama vernichteten über 100 Ortschaften; zwei Passagierdampfer werden vernichtet.

Der Ort der Stürme, die die Südstaaten heimuchten, hatte sein Zentrum im Innern Louisianas, von wo es mit rasender Geschwindigkeit nordwärts über durch Mississippi und Alabama jagte und erst in Georgia seine Gewalt verlor. Der zweite Sturm brach an der Grenze zwischen Mississippi und Alabama aus, der dritte im Innern von Texas. Die Zytone waren in ihrer Kraft nicht gleich. Der erste getrimmte auf einer Strecke von 10 Meilen alles, was sich auf seinem Wege befand; er vernichtete die Saaten, wühlte den Erdboden auf und riß die Trümmer meilenweit mit sich fort. Von den Menschen, die ihm zum Opfer fielen, wurden mehreren die Gliedmaßen ausgehauen, andere wurden 100 Meter hoch in die Luft gehoben und in weiter Entfernung wieder zu Boden geschleudert. In den fünf heimgeschlagenen Staaten

sind ganze Distrikte mit den Trümmern von Häusern und Bäumen überflutet und ganze Haufen von Menschen- und Tierleichen verwallständigen das grauenvolle Bild.

Soweit bisher ermittelt worden ist, sind im ganzen 40 Städte entweder gänzlich zerstört oder suchbar verwestet. Hunderte von Pflanzungen sind vollständig vernichtet.

Der Verlust an Eigentum wird auf 50 Millionen Dollars geschätzt, doch ist diese Schätzung jedenfalls eher noch zu niedrig. 20 000 Menschen sind durch die Katastrophe obdachlos geworden. Eine wirklame Hilfsaktion für die Unglücklichen ist wegen der weiten Ausdehnung des Katastrophengebietes vorläufig noch nicht möglich. Die Zytone waren von schweren Wolkendröhnen begleitet, die weite Distrikte unter Wasser setzten.

Aus Citronville im südlichen Mississippi wird gemeldet, daß zwei wichtigste Personen zu Tode kamen, die sich von dem Zuge losgerissen hatten, vermischt werden. Ueber das Schicksal der Passagiere ist wegen der Zerstörung der telegraphischen Leitungen bisher noch nichts bekannt geworden; es ist wahrscheinlich, daß sie alle den Tod gefunden haben. Noch immer laufen sich auch den letzten Nachrichten zufolge nur ungenügende Schätzungen der Zahl der Toten und Verwundeten an, die dem Orkan und den Tornados zum Opfer gefallen sind. Die niedrigsten Schätzungen nehmen an, daß dem Unwetter am Freitag in mindestens 500 Personen erlegen und daß 3000 Menschen verletzt worden sind. Andere Depeschen berichten von 1000 Toten und 6000 Verletzten.

Da die Leichen und Leichenteile übereinander getümmelt sind, werden die Nachforschungen nach der Zahl und den Namen der Toten Tage in Anspruch nehmen. Der Sturm dauerte noch 24 Stunden. Dem Orkan folgten Tornados. Mit Rücksicht darauf, daß die Leichen von herumtreifenden Gefindel herab wurden, hat die Regierung über die vom Unglück betroffenen Distrikte das Kriegrecht verhängt.

Militärische Patrouillen durchstreifen die ganze Gegend. Ueber die Größe des Gebietes ist es natürlich unmöglich zu verhandeln, daß doch beratige Verbrechen begangen werden. Wildernde Hunde nagen, durch den Geruch des Fleisches angelockt, an den Leichen. Eine große Zahl von eisernen transportablen Baracken wurde nach dem Schluß des Unglücks abgehandelt, damit die georgenen Leiden Schutz fanden.

Ganze Familien sind ausgestorben. Die Feststellung, wie viele Mitglieder einer Familie gefehen, ist in diesem Durchgehender von Fleischschänden, Eingeweiden und Knochen kaum möglich. Die Beisetzungseierlichkeiten werden mehrere Tage dauern. Heute werden die ersten identifizierten Toten in einem gemeinsamen Grabe bestatet werden.

Die Schiffskatastrophe bei der Insel Wight.

von der wir bereits berichteten, ist Gegenstand verschiedener und prägender Meldungen geworden, aus denen wir das Folgende hier als die wahrscheinlichste Darstellung des Unglücks wiedergeben:

Der britische Kreuzer „Gladiator“ Rief während eines Schneesturms mit dem amerikanischen Passagierdampfer „St. Paul“ zusammen, der von Southampton nach New York abgegangen war. Die Gewalt der Kollision war furchtbar. Der „St. Paul“ liegt sich auf die Seite. Der ebenfalls besfähigte Kreuzer leistete Beistand. Nach einer Meldung wurden mehrere von der Besatzung des „Gladiator“ verlegt, nach anderen Meldungen gingen viele Menschen verloren. Der „Gladiator“ mußte auf den Strand gesetzt werden, weil er sonst untergegangen wäre. Da infolge des enormen Schneefalles alle Telegraphenlinien nach dem Süden Englands unterbrochen sind, fehlen noch weitere Nachrichten über die Schiffskatastrophe. Die Admiralität in Portsmouth erklärt, keinerlei Information erhalten zu haben. Sie entsandene den Admiral Farragut auf dem Flaggschiff „Prince George“ mit zwei anderen Schlachtschiffen zur Unfallstelle. Nach einer Nachricht aus Portsmouth, die mit großer Verpätung eintraf, sind auf dem „Gladiator“ an 30 Mann getötet oder schwer verwundet. Der Kommandant des Kreuzers wurde getötet. Auf dem „St. Paul“ ist, soweit bekannt, niemand ums Leben gekommen.

Der „Gladiator“ gehörte mit den geschützten Kreuzern „Argonaut“, „Furious“ und „Indivictio“ zur Argonaut-Klasse. Er wurde im Dezember 1890 vom Stapel gelassen. Seine Displacement betrug 3750 Tonnen, seine Länge 320 Fuß. Seine Amerioner bestand aus vier 15-, sechs 12-, neun 7,8- und drei 4,7-Zentimeter-Schnellfeuergeschützen, fünf Maschinengeschützen und zwei Torpedolancierrohren. Der „Gladiator“ hatte eine Geschwindigkeit von 19,6 Knoten.

Aus Yarmouth wird telegraphiert: Man glaubt, daß 35 Mann auf dem „Gladiator“ ihren Tod gefunden haben. Zwei Offiziere seien, zwei Leichen wurden geborgen. Der „Gladiator“ wurde beim „Schwarzen Felsen“ auf der Insel Wight auf den Strand gesetzt. Er liegt dort auf einer Seite. Viele Matrosen kletterten auf die obere Seite und retteten sich so. Der „St. Paul“, welcher in den „Gladiator“ hineinrühr, ist am Bug besfähigt. Er nahm die Mannschaft des „Gladiator“ auf und scherte mit ihr nach Southampton zurück. Die Küstenwachen retteten viele von der „Gladiator“-Mannschaft.

Der „Gladiator“ liegt in seichtem Wasser und ist ein noch ständiges Braak. Er liegt tief oben nahe dem Fort Victoria. Es scheint, daß unmittelbar nach dem Zusammenstoß die Kessel geplatzt sind, wodurch zahlreiche Verwundungen unter den Heizen veranlaßt wurden. Als der „Gladiator“, in dessen Starbordseite ein Loch gerissen wurde, durch das man mit einem Zweigspann fahren könnte, sich auf die Seite legte und dann unter Einstuß des Sturmes ganz umschlug, kletterte die Mannschaft auf den Kiel des Dampfers und wartete auf Befehle das Liebes der Söhne des Tapferen an ihm. Während es noch möglich war, einzelne Personen vom „Gladiator“ herunterzulassen, begannen bald die Boote des „St. Paul“ und

Advertisement for Seide (Silk) by Goldfabrikant Henneberg in Zürich. Includes a list of items: Braut, Hochzeits, Damast, Eolonne, and a price list for Seide (1.10 an port, u. 50 Frei, u. 50 Frei, u. 50 Frei, u. 50 Frei).

folgte von der Küste, wo man durch den furchtbaren Knack des Zusammenstoßes auf die Kanalarbeiter aufmerksam gemacht wurde, das Rettungsnetz. Sie lagen nützlich die Mannschaften auf, die zum Teil beim Umsinken des „Gladiator“ ins Wasser geblieben oder gesprungen war. Der „St. Paul“ hielt sich 1 1/2 Stunden noch an der Küste auf und tat, was nur irgend möglich war, um der Mannschaft des „Gladiator“ Hilfe zu leisten. Bei einem Zusammenstoß in tieferem Wasser würde ein ungleich größeres Unglück herbeigeführt worden sein. Von der Mannschaft des „Gladiator“ von der jetzt 20 fehlen, waren dann noch nur wenige gerettet worden. Die Passagiere konstatierten, daß der „St. Paul“ außerordentlich langsam dampfte, während der „Gladiator“, der aus Vortland kam und Vortsmouth anlaufen sollte, zwar vorsichtig, aber doch schneller fuhr. Von den Offizieren des „Gladiator“ fehlt nur der Leutnant Graves, der der Küste zu schwamm. Der Kommandant des „Gladiator“ ließ dem Führer des „St. Paul“ keinen Dank für die seinem Schiff gewährte Hilfe aussprechen.

Auch bei diesem Schiffsunglück hat sich die internationale Kameradschaft der Seeleute wieder bewährt. Als ein Matrose des „St. Paul“ eine Klauade des „Gladiator“ im Wasser hilflos herumtreiben sah, sprang er angeklebt über Bord und hielt den dem Ertrinken nahen solange über Wasser, bis Hilfe kam. Dem Geretteten waren beide Beine beim Zusammenstoß gebrochen worden.

Aus ganz England, namentlich aber aus dem Westen kommen Nachrichten über die Schreden des gefrigen, nimmere 8 Tage währenden Schneesturmes, der einzig um diese Zeit in den Annalen Englands daheft. Ein Witterungswechsel ist auch heute noch nicht vorauszusagen. Die Kanalschiffahrt ist seit der Sonntag Nacht unterbrochen. Telegraphen und Telefonverbindungen sind vielfach gestört. Nach den letzten Meldungen sind von „Gladiator“ vier Mann tot und sieben Mann verundet. 21 Seeleute fehlen noch.

Der Kaiser und die alte Berliner Garnisonkirche. Militäroberpfarrer Goens, der aus Korin nach Berlin zurückgekehrt ist, teilt folgende Einzelheiten aus den Anordnungen des Kaisers über den Neubau der Garnisonkirche mit: Der Kaiser, der durch die Zerstörung der Garnisonkirche sehr erschüttert war, wünscht hauptsächlich deshalb den Aufbau des Gotteshauses an derselben Stelle und in der alten Gestalt, weil das Innere der Kirche vielfach die beste Ausstattung aller derartigen Gebäude Berlins aufweist. Da es sich bei der Brandkatastrophe angeht, des Alters der Kirche herausstellte, daß ihre Baukonstruktion mangelhaft war, hat der Monarch angeordnet, daß bei der Wiederherstellung des Hauses alle modernen Ertragungsweisen der Baukunst zur Anwendung kommen sollen. Das Kreuz hat beabsichtigt von der Kirche aus das Gedächtnis der Dachtstuhl erlosch, der unter der Gewalt der Flammen ganz zusammenbrach. Deshalb soll bei dem neuen Bau für Sorge getragen werden, daß Kirche und Dachtstuhl durch eine feste Decke getrennt werden. Gleichfalls ist das Kreuz mit den Säulen beim Brande gerettet worden. Der Neubau soll von den Bauärzten Wulphorj und Gerstberg ausgeführt werden. Beide Herren, die dem Kriegsministerium angehören, werden zu diesem Zweck von ihrer Behörde beurlaubt und dem Gouvernement von Berlin überwiehen werden. Sobald der Kaiser zurückgekehrt ist, will er die Pläne in Augenschein nehmen. Alsdann kam gleich mit dem Bau begonnen werden, der möglichst beschleunigt werden soll.

Eindbruch in eine Kirche. In Ufch bei Schneidemühl sind in der vergangenen Nacht durch einen Einbruchdiebstahl in der Kirche folgende Gegenstände gestohlen worden: Das Altarbild mit sämtlichen Seiten, die Monstanz, fünf goldene Kelche, drei silberne Kelche, ein großes massiv goldenes Kreuz, ein silbernes Kreuz, das mit Perlen und Edelsteinen geschmückt war. Ferner wurden sämtliche Opferkerzen erbrochen und etwa 150 Mk. erbeutet. Der Verdacht lenkt sich auf drei Personen, die sich in einem jeig fahriges Automobil in Schneidemühl aufhielten. In der Nähe der

Kirche wurden einzelne Gegenstände aufgefunden, von denen jedoch die wertvollen Teile entfernt waren.

Amerikanische Automobil-Rennen. Der amerikanische Chausseur Strang wußte auf einem Jotta-Wagen das Briarcliff-Rennen. Er durchfuhr die 32,4 englische Meilen lange Bahn achtmal in 5 Stunden, 14 Minuten und 13 1/2 Sekunden. Zweihundzwanzig Wagen starteten, vier wurden gestoppt; ein Zuschauer starb vor Aufbruch und vier Zuschauer und ein Chausseur erlitten schwere Verletzungen. Trotz der schweren Zwischenfälle ähneten zahlreich Zuschauer laut ihren Urteilen über den Mangel an „Tragödien“. Liebhaber von Schrednissen hatten heimlich eine Bücke unterminiert, um Unfälle herbeizuführen. Der Plan wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und die Brücke wiederhergestellt.

Der Maler als Wilderich. Bei dem Frankfurter Maler Erik Boehle sind von dem 35jährigen Frankfurter Maler Jotzotz, der in der Boches Meiler arbeitet, im Laufe von zwei Jahren Kunstwerte und Radierungen im Werte von mehreren Tausend Mark gestohlen und an Frankfurter Kunsthändler verkauft worden. Erst dieser Tage ist der Diebstahl entdeckt worden. Um seiner Verhaftung zu entgehen, ließ sich Jotzotz vom Zuge überfahren. Geschädigt sind zumeist Frankfurter Kaufleute.

Die neuen Jubiläums-Briefmarken. die die österreichische Postverwaltung aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef hat herstellen lassen, sind bereits erschienen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 25. April 1908.
Aufgehoben: Der Bankbeamte Botho Frisjähle, 2. Wuchererstraße 5, und Gertrud Krelle, Hardenbergstr. 4. Der pratt. Arzt Dr. med. Eugen Schulte, Treis, und Margareta Körkel, Hohenpölsstr. 26.
Geschiedlungen: Der Landwirt Friedrich Schladebach und Martha Stenpler, Weingart. 20. Der Tapezierer und Dekorateur Hermann Winarski, Weingart. 27. und Hedwig Jagen, Viktoriastraße 40. Der Modellstecher Paul Zannath, Angeweg 11, und Ida Kising, Velforstr. 12. Der Maler Paul Friedrich, Fleischerstraße 13, und Lina Schaaf, Deffauerstr. 13. Der Bergarbeiter Franz Lange, Capellenende, und Anna Freitag, Schleifweg 5a. Der Schlosser Alfred Heuß, Wahren, und Margareta Fröbber, Wilhelmstr. 45. Der Privatdozent Dr. Artur Goltz, Hardenbergstr. 9, und Margareta Osterland, Sealsstr. Der Schmiedemeister Otto Krümmling, Richard Wagnerstr. 57, und Anna Jörn geb. Wehle, Trifflstr. 17. Der Maurer Otto Katterfeld, Brauchweiserstr. 6, und Anna Jungf, Oppinerstr. 16. Der Bergarbeiter Wilhelm Polof, Gansau, und Amalie Beter, Troststr. 21. Der Arbeiter Albert Oster Artur Braune und Emma Duenkel, Eisenbahnstr. 12.
Gestorben: Dem Kaufmann Hermann Wolff 7. Brigitte, Hohenpölsstr. 39. Dem Arbeiter Wilhelm Werner 1. Marie, Wittelsstr. 6. Dem Geschäftsführer Christoph Scharf 5. Wilhelm, Breitelstr. 17.
Gestorben: Der inv. Arbeiter Wilhelm Schöning, 69 J., Brauchweiserstr. 7.

Standesamt Halle-Süd. 25. April 1908.
Geschiedlungen: Der Feuerweermann Karl Hendrich, Schloßberg 4, und Anna Hophog, Dölsau. Der Gärtler Richard Herrmann, Eifenstr. 13, und Wilhelmine Wartenberg, Torstr. 50. Der Arbeiter Franz Panlowski, Brunsowstr. 11, und Anna Förschner, Liebenauerstr. 166. Der Tapezierer Paul Hoppe und Marie Ziegler, Wörmlicherstr. 108. Der Stadthauswagener Herrmann Stein, Richard Wagnerstr. 52, und Klara Erdert, Unterberg 12. Der Kaufmann Alban Siege, Paul Riebeckstr. 23, und Martha Weder, Wörmlicherstr. 104. Der Maurer Paul Särzer, Bettin, und Berta Haack, Wörmlicherstr. 12. Der Arbeiter Alwin Köhler, Spitze 32, und Ida Sängler, Weingärten 4. Der Bautechniker Artur Schindler, Schloßberg, und Emilie Goebler, Thüringerstraße 20. Der Geschäftsführer Otto Thomas, Lindenstr. 60, und Klara Diernann, Mansfelderstr. 29. Der Depeschenbote Paul

Müller, Charlottenstr. 16, und Frieda Belth, Leipzigstr. 20. Der Arbeiter August Krieg, Pflänerhöhe 41, und Auguste Kitz, Weingartenstr. 100. Der Arbeiter Richard Wenzel und Marie Graf, Sandbergstr. 66. Der Schneider Hermann Otto, Viktoriastr. 66, und Margareta Kresse, Gr. Ulrichstr. 51.

Gestorben: Dem Arbeiter Ernst Michael 7. Agnes, Schillstraße 3. Dem Oberwärter Hermann Pfeiffer 2. Elie, Dieselauerstr. 115. Dem Schriftführer Otto Klinger 5. Erich, Wörmlicherstr. 108. Dem Schlosser Max Bender 1. Charlotte, Wörmlicherstraße 6. Dem Jägermeister Richard Krause 5. Richard, Spitze 22. Dem Kellner Paul Schwarz 2. Irma, Pflänerhöhe 32. Dem Kranführer Wilhelm Ertz 1. Erna, Unterplan 8. Dem Volkshilfsgeanten Otto Wasserleber 5. Serbet, Tomafusstraße 39/39.

Gestorben: Des Gärtners Albert Gipert Ehefrau Wilhelmine geb. Franke 36 J., Leipzigstr. 66a. Der Bauarbeiter Ernst Schmidt 29 J., Steinbockstraße 3. Des Bergarbeiters Christian Fuß 5. Ernst aus Barba, 13 J., Kinnit. Der Kaufmann Otto Wehlein 60 J., Wörmlicherstr. 115. Des Zimmermanns Carl Dornheim Ehefrau Maria geb. Nachigall aus Piesau, 25 J., St. Elia-Krankenhaus.

Auswärtige Angebote:

Der Schmied Wilhelm Stadt und Emma Sedert, Groß-Köpenick, Potsdamerstr. 100. Der Hotelbesitzer Gustav Hebel und Karoline Gutmaier, Köpenick, Hebelstr. 10. Der Töpfer Johann Karmayred, Halle a. S., und Elisabeth Kolmer, Spechtshausen. Der Schuhmacher August Schiefel und Lina Waddeburg, St. Mildel.

Meteorologische Station.

	25. April 9 Uhr abends	26. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	743.9	747.3
Thermometer Celsius	9.8	4.5
Rel. Feuchtigkeit	91%	82%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 25. April: 14.3 °C.
 Minimum in der Nacht vom 25. April zum 26. April: 4.0 °C.
 Niederschlagsmenge am 26. April 7 Uhr morgens: 8.5 mm.

	26. April 9 Uhr abends	27. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752.1	752.0
Thermometer Celsius	6.6	5.5
Rel. Feuchtigkeit	68%	59%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 26. April: 10.7 °C.
 Minimum in der Nacht vom 26. April zum 27. April: 2.3 °C.
 Niederschlagsmenge am 27. April 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Better-Nachrichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)
 28. April: Angenehm, vielfach heiter, wärmer.
 29. April: Heiterer Wind, wolke, heiter, Regenfälle.
 30. April: Bewölkt, meist trocken, windig, normale Temperatur.
 1. Mai: Heftig, kühl, windig, Regenfälle, frühliche Gewitter.
 2. Mai: Veränderlich, lebhafter Wind, ziemlich kühl.

Geschäftsverkehr.

Wie uns der Verlag der „Sturmischen Kursbücher“ mitteilt, können diesmal verschiedene Neuheiten wegen die „Sturmischen Kursbücher“ erst vom 29. April ab zur Ausgabe gelangen. Alles Weitere finden unsere Leser in dem dieser Nummer unseres Blattes beiliegenden Prospekt.

Tausendfach bewährte
 Nahrung bei
**Brechdurchfall,
 Diarrhöe,
 Darmkatarrh, etc.**

Kufeke
 -Kindermehl
 -Krankenkost

Irex-Zahnpulver
 in Auto-Dose
 Automatische Pulverabgabe - Neu!
 Ein Ideal-Präparat von dankbar zartester Feinheit.
 Inhalt ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis M. 1.-

Ein wehrhafter Schild
 gegen die Feinde des Haares, gegen Schuppenbildung und Haarausfall, ist
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
 Das edelste und natürl. Haarpflegemittel.
 Verhütet den Haarausfall.
 Verhindert die Schuppenbildung.
 Stärkt den Haarwuchs.
 Belebt die Nerven.

Weltausstellungen St. Louis 1904 Grand Prix.
 Mailand 1906
 Zu haben in Parfümerie, Drogen- und Friseurgeschäften, sowie in Apotheken.
Vielfach nachgeahmt - niemals erreicht!

Offene Stellen.
Männliche.
 50 Mk. Gehalt monatlich, außerdem mind. 60 Mk. Provision und Spesen erhält
Akquisiteur
 für versch. Versicherungsbranchen (nicht Lebens-, nicht Volkswirtschaftsversicherung). Nach erfolg. Ausübung d. Akquisitor erheben sich die Beiträge. Best: Halle u. Umg. häter: Prov. Sachsen-Anhalt-Bergbez. Off. u. B. A. 8941 an Rudolf Mosse, Berlin C. 1. 8158

Arbeiter
 werden bei gutem Lohn dauernd eingetellt. (8154)
Danzwizgelei Wlensna,
 bei Ammendort.

Weibliche.
 Gebildete junge Dame wird eine 14-jährige Lehnerin Schullehrin für nachmittags 60 Pf. f. ind. Diersten unter B. L. 8951 an Rudolf Mosse, Halle.

Stellen-Gesuche.
Männliche.
 Suche zum 15. Mai zu meinen 3 Kindern von 3, 12 und 14 J. ein erf. en. Fräulein mit 26jähriger Ausbildung.
 Frau Direktor Schweisgut, Markt 19, II.

Jung. Buchhalter,
 22 J., militärisch (Stenographie u. Maschinenschreib.) mit d. Dopp. Buchführung u. Aufsicht, sowie a. and. kaufm. Arbeiten vertraut, sucht, gekürt auf prima Beugnis. anderbewält. Stellung.
 Off. u. B. O. 8924 an Rudolf Mosse, Halle a. S. erben.

Oekonomie-Scholar
 unter direkter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß Bedingung. Offerten mit Angabe des Vermögensverhältnisses an Dr. Etzmann b. Waldre-Weitzing, Bauer.

Vermietungen.
Wagdeburgerstraße 60, 1. r.
 6 St. u. Sub. 1/10. zu vermieten.

Felsenstr. 23, 1. Etage,
 5 Zimmer nebst Küche, Bad u. Zubehör. 1. Juli zu verm.
 Näh. Kontor Wörmsberg 9 d.

Wagdeburgerstr. 60 d. r.
 6 St. u. Sub. zu Geschäfts-zwecken f. gecl. 1. Okt. zu verm.

Verkäufe.
 10 gebrauchte Pianos, vorzüglich erhalten, verk. äußerst preiswert unter 3 Jahre Garantie
 R. Döll,
 Große Ulrichstraße 33.

Piano. Aufbau, elegant, etabliertes gutes Klavier, billigen Preis von 240 Mk. zu verk. Rathenstr. 15. Soydel.

Gelbeschneiderei!
 Neue Bücherstanz mit Zehn- und sechsstelligen, unübertroffenen, sofort billig zu verkaufen! 8164
 Jacobstraße 43, 1. r.

Mietsgesuche.
 Gesucht per 1. Oktober herrschaftl. Wohnung, 5010
 ca. 6 Zimmer, ca. 1200 bis 1300 Mk. Offert. unt. R. 9009 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Geldverkehr.
 40-50000 Mk.
 nach 90000 Mk. Bantgeld (Zare 183000 Mk.) zu 5%, per 1.7. ab, später gef. Off. unt. R. 8714 an Rudolf Mosse, Halle S.

Grundstücke.
Gasthaus,
 konfurrenzl. am Schlachthof, gute Holz, Heizens, verk. bei 5-8000 Mk. Veräußerung für 46500 Mk. Nur ernstl. Selbstver. Näh. sub. Sp. 3

Verkäufe.
 1200 Gattende dauerhafte Korsetts
 von 1.00-8.00 Mk. empfiehl. H. Schnee Nachf., Gr. Eifenstr. 84.

Wäschgefäße
 in größter Auswahl, dauerhaft u. billig. Schillerstr. 1, dicht am Markt, Wörmlicher. Nab.-Marken.

Wäschgefäße
 dauerhaft, bill. Rander Gr. Klausstr. 12. Mittal. d. B. d. S. 2. B. 2.

Fähnisse, Korfmachnisse, Moosbühnen Gr. Märterstr. 23.

Irex-Zahnpulver
 in Auto-Dose
 Automatische Pulverabgabe - Neu!
 Ein Ideal-Präparat von dankbar zartester Feinheit.
 Inhalt ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis M. 1.-

Wäschgefäße
 dauerhaft, bill. Rander Gr. Klausstr. 12. Mittal. d. B. d. S. 2. B. 2.

Fähnisse, Korfmachnisse, Moosbühnen Gr. Märterstr. 23.

Verkäufe.
 10 gebrauchte Pianos, vorzüglich erhalten, verk. äußerst preiswert unter 3 Jahre Garantie
 R. Döll,
 Große Ulrichstraße 33.

Der berühmte und allein echte Dr. Kahleyss'sche Magenliqueur
 aus der Kaugeschäft von H. Kahleyss & Co., Habegast 1. A. ist aus den feinsten, magenfördernden Bestandteilen bereitet und hat sich bei geführter Anwendung u. geprobten Magen- u. Darmkatarrh als sehr wirksam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen a. 1.20 und 2 Mk. bei den Herren J. H. Reussner, A. d. Moritzstr. 278 Sprengel u. Hnk. Leipzig, Oscar Klose, Gr. Ulrichstr. 55.

Zorweg
 wegen Umf. hat zu verkaufen
 Delitzschstraße 3.

Ein gebrauchter Hinderwagen,
 elegant, mit Gummirollen, sehr neu, preiswert zu verk. (8156) Händelstr. 25. Hart.

Rübenstecklinge
 rote Äpfel, ca. 50 Stk., hat abzugeben A. Hertel, Lohmstr. bei Seitzenthal. 8158

Gurke,
 in Ortschaften u. Tennen bietet an H. G. Kahlenberg, Döhlsteinstr. 12.